

Matthäus 25, 31-46 Wonach der Weltrichter urteilt

- 31 »Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt, begleitet von allen Engeln, dann wird er auf seinem Herrscherthron Platz nehmen.
- 32 Alle Völker der Erde werden vor ihm versammelt werden, und er wird die Menschen in zwei Gruppen teilen, so wie ein Hirt die Schafe von den Böcken trennt.
- 33 Die Schafe wird er auf seine rechte Seite stellen und die Böcke auf seine linke Seite.
- 34 Dann wird der König zu denen auf seiner rechten Seite sagen: »Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet. Nehmt Gottes neue Welt in Besitz, die er euch von allem Anfang an zugedacht hat.
- 35 Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich bei euch aufgenommen;
- 36 ich war nackt und ihr habt mir etwas anzuziehen gegeben; ich war krank und ihr habt mich versorgt; ich war im Gefängnis und ihr habt mich besucht.«
- 37 Dann werden die, die den Willen Gottes getan haben, fragen: »Herr, wann sahen wir dich jemals hungrig und gaben dir zu essen? Oder durstig und gaben dir zu trinken?
- 38 Wann kamst du als Fremder zu uns und wir nahmen dich auf, oder nackt und wir gaben dir etwas anzuziehen?
- 39 Wann warst du krank oder im Gefängnis und wir besuchten dich?«
- 40 Dann wird der König antworten: »Ich versichere euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.«
- 41 Dann wird der König zu denen auf seiner linken Seite sagen: »Geht mir aus den Augen, Gott hat euch verflucht! Fort mit euch in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel vorbereitet ist!
- 42 Denn ich war hungrig, aber ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig, aber ihr habt mir nichts zu trinken gegeben;
- 43 ich war fremd, aber ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, aber ihr habt mir nichts anzuziehen gegeben; ich

war krank und im Gefängnis, aber ihr habt euch nicht um mich gekümmert.«

44 Dann werden auch sie ihn fragen: ›Herr, wann sahen wir dich jemals hungrig oder durstig, wann kamst du als Fremder, wann warst du nackt oder krank oder im Gefängnis – und wir hätten uns nicht um dich gekümmert?‹

45 Aber er wird ihnen antworten: ›Ich versichere euch: Was ihr an einem von meinen geringsten Brüdern oder an einer von meinen geringsten Schwestern zu tun versäumt habt, das habt ihr an mir versäumt.‹

46 Auf diese also wartet die ewige Strafe. Die anderen aber, die den Willen Gottes getan haben, empfangen das ewige Leben.‹

Liebe Gemeinde, das Bewegendste am Volkstrauertag ist **der Schrei nach Gerechtigkeit** - gerade auch angesichts von Krieg und Terror mit unsäglichen Grausamkeiten und Leid. Durch die Weltgeschichte hin durch zu hören sind sie, die die Schreie nach Gerechtigkeit! Einen aktuellen furchtbar schmerzlichen Bezug zum Volkstrauertag haben die schrecklichen Ereignisse in der Ukraine und in Israel, wo seit dem 7. Oktober Schreckliches passiert. Hasserfüllte, politisch oder religiös fanatisierte Menschen wie Putin oder die Hamas ein gerechtes Gericht zu vollziehen glauben. Durch Tod und Zerstörung. Und die Migrationsbewegung, gegen die sich Europa zu schützen versucht, ist im Grund auch eine Antwort auf das unsägliche Unrecht und Leid, das durch eine Mischung von Krieg und Terror die Völker Afrikas und des nahen Ostens belastet. Die politisch Verantwortlichen unseres

Landes sind jedenfalls herausgefordert steuernd einzugreifen und weiterhin bereit zu sein, Hilfe Suchenden zu helfen. Taten der Barmherzigkeit als Hilfe zur Selbsthilfe statt selbstgerechtes Urteilen - sind für uns die einzig richtige Antwort auf die Schreie nach Hilfe.

Dass es am Ende auf barmherzige Taten ankommt, davon spricht Jesus in seinem Gleichnis. Denn die Schreie, die Sehnsucht nach Gerechtigkeit werden Erhörung finden spätestens am Jüngsten Tag.

Und - so wahr **Gott ein gerechter Gott** ist, wird kein einzelnes kleines oder großes Unrecht, das je auf Erden geschehen ist, je vergessen werden. Die ganze Not in allen Details, Schuld und Versäumnisse. Zur Sprache kommen auch die Taten der Barmherzigkeit. In dem Gleichnis von Jesus ist sogar die Rede davon, was alles Gutes hätte geschehen sollen, aber nicht geschehen ist. Alles das, liebe Gemeinde, kommt am jüngsten Tag zur Sprache, sagt Jesus. Sodass es ein Erstaunen und ein Entsetzen wird es geben am Ende.

Was nach dem Tod auf jeden einzelnen Menschen und auf die Menschheit zukommt? **Jesus** weiß es. Er malt **ein gigantisches Bild der Versammlung von allen Völkern**. Alle sind wir vor Jesus versammelt: *Und Jesus wird die Menschen in zwei Gruppen*

teilen, so wie ein Hirt die Schafe von den Böcken trennt.

Unser Gleichnis schildert **ein Gericht der besonderen Art**: Da gibt es weder Staatsanwalt noch Verteidiger. Keine Sachverständigen werden hinzugezogen. Es werden nicht einmal Pro und Kontra, Schuld und Unschuld gegeneinander aufgewogen. Es gibt lediglich einen Richter. Dessen Urteil steht bereits vorher fest. Die Würfel sind also längst gefallen. Nun wird lediglich mitgeteilt und festgehalten, was Sache ist. Ein eigentümliches Gericht!

Dass es stattfindet, steht zweifelsfrei fest. Überall stößt uns die Bibel darauf: Gott wird Gericht halten. Und das Gericht hat einen doppelten Ausgang: entweder ewige Rettung oder ewige Verdammnis. Und das hat zu tun mit unseren Taten, sagt Jesus. **Es ist Liebe, wenn Jesus, die letzte Instanz, schon jetzt reinen Wein einschenkt und nichts im Unklaren lässt.**

Wenn Jesus sich selbst als „**Menschensohn**“ bezeichnet, meint er nicht seine Niedrigkeit, wie man denken könnte, sondern - im Gegenteil - seine Hoheit! Schon der Prophet des Alten Testaments Daniel hat den Menschensohn als kommenden Richter der Welt angekündigt. Darauf nimmt Jesus Bezug auch beim Prozess vor dem Hohen Rat. Der Herr JESUS CHRISTUS ist wirklich die Schlüsselfigur zwischen Himmel

und Erde. Schon jetzt und erst recht am Ende der Weltzeit wird ER die Welt gerecht richten.

Nach welchem Maßstab? Jesus spricht davon, dass Menschen aus allen Völkern **seinen „geringsten Brüdern“** Barmherzigkeit erwiesen haben - Hungerigen zu Essen, Durstigen zu Trinken gegeben, Fremde aufgenommen, Frierende gekleidet, Kranke und Gefangene besucht. Es muss wohl **Menschen geben, mit denen sich Jesus ganz besonders identifiziert!** Das Merkwürdigste ist, dass den Helfenden das Gute, das sie getan haben, nicht bewusst war.

Wen meint Jesus mit seinen „geringsten Brüdern“? - Im Zusammenhang der Bibel gibt es **nur eine Erklärungsmöglichkeit.** Jesus nennt **die verfolgten Christen** seine „geringsten Brüder“ und Schwestern. In dieser Welt verachtet, diskriminiert, verfolgt und mit dem Tod bedroht sind sie, weil sie sich zu IHM als dem Retter Gottes und ihrem Herrn bekennen.

Wir leben in unserem Land in offizieller Religionsfreiheit. Allerdings, wer heute Jesus bewusst nachfolgt und sich mutig in seiner Umgebung zu Jesus als dem Retter und Richter und Herrn der Welt und zur uneingeschränkten Autorität der Bibel bekennt, dem kann es leicht passieren, dass er hier und da an-eckt. Wenn einer z.B. nicht alles mitmachen will, was alle andern gut finden, z.B. sich mit Halbwahrheiten

durch's Leben lügt und trickst und andere zur Unwahrheit verführt. Jünger Jesu werden in dieser Welt schnell in eine radikale Ecke gestellt, mit denen eh keiner was zu tun haben will. Aber gerade die nennt Jesus seine „Brüder“ und „Schwestern“, weil sie ihm trotzdem unbeirrt folgen. - Ungleich härter ist - wie bereits angedeutet - der Widerstand gegen Christen weltweit: Im 20. Jahrhundert sind mehr Christen verfolgt und getötet worden, als in den gesamten 1900 Jahren vorher. Brutal wurden die Christen unter Diktaturen von Stalin und Mao, wo Millionen ihr Leben verloren, auch Nazideutschland. Und heute in Nordkorea und in allen islamischen Diktaturen, auch in der Türkei. Überall wo Wahrheit suchende Menschen sich hinwenden zum Glauben an Jesus, drohen langjährige Gefängnisstrafen oder gar das Todesurteil. In arabischen Ländern sitzen abertausende ehemalige Muslime in Untersuchungshaft, weil sie zum christlichen Glauben übertraten. In Indonesien wird vor dem Verteilen christlicher Traktate gewarnt, ebenso im Sudan, in sogar Griechenland usw. Massive Christenverfolgung gibt es im Iran; in Indien wurde ein Gesetz beschlossen, das Religionswechsel unter strengste Strafe stellt. Weltweit steht die Gemeinde Jesu Christi in schwerer Bedrückung. Inzwischen sind Christen die weltweit am meisten verfolgte Gruppe von Men-

schen. Sie tragen das Kreuz Jesu als Zeichen ihrer Rettung, und zugleich der Gemeinschaft des Leidens in der Nachfolge ihres Herrn Jesus Christus.

„**Von diesen seinen geringsten Brüdern**“ spricht Jesus, weil sie tatsächlich verfolgt und verleumdet. Einschließlich der so genannten „Messianischen Juden“, die sich zu Jesus als ihrem Messias bekennen.

Ihnen allen will Jesus mit diesem Gleichnis einen starken Trost geben: *Ihr seid als meine verfolgten Schwestern und Brüder gerade nicht verlassen! Im Gegenteil! So sehr lieb und wert seid Ihr, meine Brüder und Schwestern, die ihr mit mir im Leiden verbunden seid, dass ich Euch Menschen aus allen Völkern, Rassen und verschiedenen Religionszugehörigkeiten sende, dass sie euch helfen. Und die merken es nicht einmal, dass sie diese Taten der Barmherzigkeit an Euch in Wirklichkeit MIR, Jesus, tun.*

Liebe Gemeinde, bezogen auf die ganze Geschichte der Christenheit ist ein gewisses Maß an Leiden um des Glaubens an Jesus willen der „Normalfall“. Wundern wir uns nicht, wenn wir, die wir uns zu JESUS bekennen und uns auch in Fragen des Lebensstils nicht dem Mainstream anpassen, in unserer unmittelbaren Umgebung als komische Außenseiter oder als Fremdkörper empfunden werden.

[Aber in allem tröstet Jesus seine Jünger, indem](#)

er sagt, dass es immer Menschen geben wird, die ihnen überraschenderweise beistehen.

Dazu einige Beispiele aus der Geschichte der Christenheit:

→ In der Apostelgeschichte wird berichtet, dass ein römische Oberst den Apostel Paulus aus den Klauen fanatischer Juden gerettet (Apg 21,31ff.) und ihn auch vor einem Mordanschlag bewahrt hat (Apg 23,12ff.). Das ist so ein Beispiel aus der Bibel für solche barmherzige Hilfe eines Nichtchristen an einem Jünger Jesu.

→ Von der Zeit im stalinistischen Kommunismus hat erzählt der verbannte Leiter einer christlichen Gemeinde in Sibirien Folgendes erzählt: *„Als ich ankam, war es bitterkalt. Die Soldaten prügeln uns aus dem Zug. Wir lagen auf dem Bahnsteig, drohten zu erfrieren. Da kam ein Sibiriake. Wortlos nahm er mich mit in seine Hütte, gab mir zu essen und zu trinken, und ich durfte auf der Ofenbank schlafen. Er riskierte selber die Verhaftung. Ich aber dachte an Matthäus 25.“*

In Indien wurde eine Frau Christ. Die ganze Sippe, ihr eigener Mann, haben wie schlimm gequält, weil sie zur Gemeinde ging. Ihre Nachbarin, eine einfache Hindufrau, hat ihr immer wieder geholfen und ihr Salbe für ihre Wunden geschenkt.

In Afrika befand sich ein Missionar in höchster Lebensgefahr. Der Stamm hatte beschlossen, den Ein-

dringling umzubringen. Ein junger Eingeborener hat ihn gewarnt und ihm so das Leben gerettet.

Jesus will im Gleichnis sagen: Ja, gerade auch unter den Menschen aus *nicht-christlichen Völkern*, die noch nicht zur erwählten Gemeinde Gottes gehören, sind solche zu finden, die verfolgen Christen Hilfe und Schutz bieten – und dadurch ohne ihr Wissen in Wahrheit JESUS dienen. Denn Jesus identifiziert sich in besonderer Weise mit seiner weltweit verfolgten Gemeinde. Genau das meint Jesus im Gleichnis.

Was wird der *christlichen* Gemeinde heute gesagt?

1. JESUS ist der souveräne Richter. An der Stellung zu ihm entscheiden sich für alle Menschen ewiges Heil oder ewige Verdammnis.
2. Jesus schenkt all denen unter uns einen starken Trost, die wegen ihres Glaubens schief angeschaut werden - oder handfeste Benachteiligung erleben oder noch schlimmer. Hilfe ist nicht fern.
3. Jesus ermutigt uns zu barmherzigen Taten. Wenn schon Menschen, die keine Christen sind, andern Barmherzigkeit erweisen, wieviel mehr sollten wir aus Dankbarkeit für unsere Rettung unseren Mitmenschen gegenüber den guten Ruf haben, dass wir barmherzige Menschen sind, die soweit an uns liegt immer Frieden und Ausgleich suchen. In dieser Haltung stärke uns alle der HERR Jesus. Amen